

**Ich bin Maler mit Herz und Blut und Haut und Haaren**

notiert Dino Rigoli über sich selbst, obwohl zur gesamten Fülle seiner künstlerischen Zugänge auch das Objekthafte gehört, mit großer Spiellust in den Materialien, genau so wie die Installationen, die sehr spielerisch auf ihre Umgebungen regieren.

**Aber er ist Maler mit Herz und Blut und Haut und Haaren.**

Die Farben sprühen Formen sprühen Farben sind Bewegung. Einatmen ausatmen. Körperlichkeit. Spannung aufbauen sie im Bogen halten wieder abbauen. Den Dingen auf den Grund gehen. Ephemere zart Kraftvoll, alle jeweils für das andere durchlässig. Und wieder und wieder neue Schichtungen, Überlagerungen. Ständige Bewegung. Es geht immer um Beziehung. Ying und Yang. Kugeln Punkte Ringe Knöpfe. Immer wieder Kugeln, die dem Fließenden dem Fliehenden Halt geben. Zu Inseln werden. So plastisch, dass sie aus der Leinwand zu treten scheinen, um sich autonom auf den Weg zu machen.

Mitunter wirkt Rigolis Malerei wie übermalte Fotografie, so genau ist sie, in den Diptychen besonders, der Blick wird durch die kräftige Farbigkeit regelrecht angesogen, bevor man

auf den Grund des Schreckens dringt, wo überfüllte Flüchtlingsboote und Atommeiler die sich erst auf den zweiten Blick ins Auge einbrennen.

Rigoli arbeitet in Werkreihen. Zyklen. Eine davon, in **Search of Harmony**\_ einem in der chinesischen Verfassung erklärten Ziel\_ entstand in Peking. Papierbahnen in Körperlänge mit ausgestrecktem Arm. Ausdehnung. Atem. Leichtigkeit. An nur zwei Punkten schweben die Bahnen und balancieren eine Installation von Kohlebriketts. Schwer. Düster.

Die Arbeit hätte genauso gut verboten worden sein können, denn das Brikett ist natürlich wie kaum etwas anderes Synonym der Klimakatastrophe. Eine andere Werkserie heißt **Dào**. Ein Begriff der ursprünglich übersetzt wurde mit Weg, Methode, Prinzip. Die moderne Sinologie versteht inzwischen darunter viel umfassender ein ewiges Wirk- oder Schöpfungsprinzip, das für den Ursprung von Einheit und Dualität und damit für die Entstehung der Welt verantwortlich ist. Aus deren permanenten Wechsel- und Zusammenspiel ergibt sich ein ständiger Fluss, durch den sich das **Dào** als Bewegung und Wandlung offenbart.

Für Laotse ist das **Dào** die Potentialität aller Formen und steht für die Kraft, die den gan-

zen Schöpfungsprozess und die Schöpfung durchzieht. Es ist die höchste Wirklichkeit und das höchste Mysterium, die uranfängliche Einheit, das kosmische Gesetz und Absolute, der Grund allen Seins.

Und ganz wie in der Kunst, die auch nicht überwiegend über Verstand, Willenskraft und bewusstes Handeln zu schöpfen ist, sondern die Intuition braucht, werden diejenigen die Harmonie mit dem *Dào* erreichen, die den Schöpfungsprozess zulassen, unterstützt durch Leiblichkeit, Atem, in den Bewegungskünsten Taijiquan und Qigong.

Als harmonisches Wechselspiel, als gleichmäßige Konzentration auf die Wahrnehmung der eigenen Bewegungen **und** der Umwelt.

Hier liegt die tiefe Begegnung der unterschiedlichen Ausprägungen von Dino Rigoli. Im seinem visuellen Werk treten der Künstler und der Kämpfer gemeinsam für diesen Schöpfungsprozess an. Versammlung. Und darin fühlt er sich vielleicht Joseph Beuys nahe, am nächsten.